

Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeiger
für Anzeigen die Postanstalten
an. — Erscheint wochentlich.
Sprech-Anschluß Nr. 33.

Anzeiger für das Erzgebirge

Angabenpreis für die Anzeigenblätter
Peltigelle für Anzeigen aus Aua und
Umgebung 20 Goldpfennige, aus-
wärtige Anzeigen 20 Goldpfennige.
Kellern-Peltigelle 10 Goldpfennige
amtliche Zeile 20 Goldpfennige.

gramm: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postkod.-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 182

Mittwoch, den 6. August 1924

19. Jahrgang

Die erste Sitzung mit den Deutschen.

Die Ueberreichung des Protokolls an die deutschen Vertreter. Ansprachen Macdonalds und Marg.

London, 5. August. Die erste Vollkonferenz mit den Deutschen wurde wenige Minuten nach 12 Uhr eröffnet. Die deutschen Vertreter wurden von Macdonald an der Tür empfangen und dann an ihre Plätze geführt, die an dem Bierdeckel der französischen und englischen Delegation gegenüberlagen.

Macdonald hielt dann seine Ansprache, die ins Französische übersetzt wurde. Er beehrte die deutschen Vertreter, die gekommen seien, um die Mittel für die Durchführung des Sachverständigenprotokolls mit den Vertretern der alliierten Staaten zu erörtern. Er erklärte, daß jeder der Anwesenden die ihm auferlegte Verantwortung annehmen müsse, nicht weil er es müsse, sondern aus Gründen des allgemeinen Wunsches, einen ernsthaften und ehrenhaften Versuch zu unternehmen, die Verpflichtungen zu erfüllen zu denen man sich durch Unterschrift bekennet, daß diese Unterschrift aber erst vollzogen werden dürfe, wenn jede Partei loyal angehört worden sei.

Die Alliierten wünschten, der deutschen Regierung verschiedene Vereinbarungen bekanntzugeben, die sie unter sich selbst getroffen hätten und, soweit diese Vereinbarungen der Zustimmung der deutschen Regierung bedürften, wünschten sie darüber in eine gemeinsame Diskussion einzutreten. Der Zweck der Konferenz sei der, die Anwendung des Dawesgutachtens zu regeln. Er schloß die Hoffnung, daß der Geist der Verständigung und der Zusammenarbeit eine schnelle Einigung ermöglichen werde zum Vorteil der freundschaftlichen Beziehungen zwischen allen europäischen Mächten.

Darauf hat der Reichskanzler ums Wort und hielt in deutscher Sprache seine Erwiderung, die durch den deutschen Dolmetscher Dr. Michael zunächst ins Englische, dann ins Französische übersetzt wurde. Der Reichskanzler dankte in kurzen Ausführungen im Namen der deutschen Delegation für die freundlichen Begrüßungsworte und bemerkte weiter, die Aufgabe, der sie sich gegenüber befände sei von entscheidender und historischer Bedeutung. Die deutschen Vertreter seien davon überzeugt, daß das Schicksal Deutschlands und Europas von der Lösung dieser Aufgabe abhängt, und diese könne nur erreicht werden, wenn der Geist friedlicher Verständigung und unbetrübten Rechtsinnes obwalteten. In diesem Geiste beabsichtige die deutsche Delegation zu verhandeln.

Die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens sei ein lebenswichtiger Faktor für die erforderliche Zusammenarbeit der Nationen. Die deutschen Vertreter erblickten in dem Sachverständigenprotokoll die Methode, die das deutsche Volk zur Freiheit führen könne und müsse und, sobald die rechtlichen Vorkehrungen für seine freie wirtschaftliche Entfaltung geschaffen seien, werde das deutsche Volk seine ganze Kraft daran setzen, die von ihm geforderten schweren Verpflichtungen auszuführen.

Dr. Marx bestätigte daraufhin nochmals die Erklärung der deutschen Regierung, daß sie den Plan der Sachverständigen als eine annehmbare Grundlage für die Lösung der Reparationsfrage anerkenne, und fügte hinzu, daß seine Regierung in Erwartung einer Einigung auf dieser Konferenz ihre Zustimmung zu den

von den Organisationskommissionen auf Grund des Sachverständigenberichtes beschlossenen Vertragsentwürfen abgeben werde.

Im weiteren Verlaufe schlug Macdonald einen abschließlichen jovialen Ton an und betonte darauf, daß die Deutschen die Nacht hindurch gefahren und insofern übermüdet seien, und daß es deshalb gut wäre, keine längere Sitzung abzuhalten.

Er überreichte alle Beschlüsse, die die Konferenz gefaßt hat, den Deutschen mit der Bitte, bis zum Dienstag abend, spätestens Mittwoch früh ihre Antwort zu übermitteln.

Der Reichskanzler entgegnete, daß er sich bemühen werde, innerhalb dieser Frist die deutsche Antwort der Konferenz zu übermitteln. Zum Schluß machte Macdonald, um einen behaglichen Ton anzuschlagen, darauf aufmerksam, daß es erfreulich wäre, wenn die Konferenz am Freitag beendet wäre, da er an diesem Tage gern abreisen möchte.

Ueber den weiteren Verlauf der Konferenz sollen noch besondere Dispositionen getroffen werden. Es ist anzunehmen, daß deutsche Vertreter den einzelnen Kommissionen zugewiesen werden, und zwar wird Ministerialdirektor Gauß in die erste Kommission gehen, Gesandter Ritter in die zweite und Staatssekretär Fischer in die dritte.

London, 5. August. Die deutsche Delegation ist heute nachmittag um 1/2 8 Uhr zu einer Beratung zusammengetreten, um die Antwort auf das in der heutigen Vollkonferenz überreichte Protokoll der Alliierten fertigzustellen. Man rechnet damit, daß sich die Beratungen bis in die Nacht hineinziehen werden, zumal die Antwort schriftlich erstellt werden soll. Die Beratungen der Delegation haben jedoch unterbrochen werden müssen, da einige wichtige Fragen an die Sachverständigen der Delegation zur Begutachtung verwiesen werden mußten. Nach dieser Pause werden die Verhandlungen heute noch fortgesetzt, da man hofft, daß die Sachverständigen gegen 11 Uhr abends zu einem Ergebnis gelangt sein werden.

Darauf wird in einer Vollkonferenz der deutschen Delegation der Sachverständigenbericht und der Antwortentwurf durchgesehen und die endgültige Form der Antwort fertiggestellt werden. Vielleicht ist es möglich, noch heute nach Macdonald die Antwort zu überreichen.

Ueber das Programm des morgigen Tages verlautet noch nichts Bestimmtes, man rechnet aber mit einer Vollkonferenz und ferner mit der Hinzuziehung der deutschen Delegationsführer zum Rate der Sieben. Man hofft, daß Kommissionsberatungen nicht notwendig sein werden, da, wie bereits gemeldet, jeweils zu den Besprechungen ein Sachverständiger für die betreffende Frage hinzugezogen werden soll.

Amerikas Haltung gegenüber Deutschland.

London, 5. August. Mister Morrow von der Morganbank erklärte, die amerikanische öffentliche Meinung über Europa sei durch die fortgesetzt auftauchenden Nachrichten über Unruhen, politische Unordnung und soziale Kämpfe beeinflusst. Amerika könne nichts für Deutschland tun, wenn sich diese Zustände nicht besserten.

Kürzung der deutschen Kohlenbede und zur Unterdrückung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands im Ausland. Ähnlich liegen die Dinge bei der Eisenindustrie. Frankreichs Einfluß auf den Weltisenmarkt sei immer größer, der Deutschlands immer geringer geworden. Frankreich, das auf doppelte Vorkriegserzeugung gekommen sei, dürfe demnach am wenigsten von einer Bedrohung des Weltisenmarktes durch Deutschland sprechen, das seine Eisengrundlage größtenteils zugunsten Frankreichs verloren hat.

Auf die Frage des Korrespondenten, wie es dann mit der gesamten

Exportentwicklung Deutschlands

stehe, erwiderte der Reichsminister: Auch hier sind wieder die innerwirtschaftlichen deutschen Verhältnisse zu betrachten. Die Kapitalkraft Deutschlands und damit seine inländische Konsumkraft sind aufs Tiefste gesunken. Ausfuhr und Inlandsabsatz aber stehen zueinander seit alterher in einem gewissen Verhältnis. Ausfuhrfähigkeit fordert Weltmarktpreise, diese aber sind in Deutschland, das auf Menschenalter hinaus höchste Steuerlast tragen muß, nur möglich bei wirtschaftlicher Ausnutzung der Betriebe und dies wieder nur bei starker heimischer Kaufkraft.

Es steht auch mit der gegenwärtigen Unterbeschäftigung so vieler Betriebe in Zusammenhang, wenn die deutsche Ausfuhr des unbefegten Gebietes im ersten Halbjahr 1924 nur 45 Prozent von 1913 betrug. Der Einfuhrüberschuß aber vom Januar bis einschließlich Juni 1924 1,6 Prozent betrug und die deutsche Fertigungsausfuhr im Monat Juni erneut 8 Prozent zurückging. Solange Deutschland nicht im Innern wieder eine stärkere Verbrauchskraft gewinnt, wird auch seine Ausfuhrleistungsfähigkeit geschwächt bleiben. Darum hat es auch wirtschaftlich einen guten Sinn, wenn das Sachverständigenprotokoll sich dazu bekennt, daß die Lebenshaltung des deutschen Volkes nicht unter den Stand herabsinken soll, der sich dem der alliierten Länder und ihrer europäischen Nachbarn vergleichen läßt. Wie das aber auch kommen mag, bis dahin, daß die deutsche Konkurrenz zu einer Bedrohung der anderen Handelsvölker werden würde, ist ein langer, langer Weg und seines der starken anderen Wirtschaftsvölker, das auf viel breiterem Boden als Deutschland mit einer viel weniger geschwächten Kapitalkraft arbeitet, sollte diese Gefahr bedacht werden.

Die Umgruppierung der Preise.

Wiederholt wurde in der Öffentlichkeit auf die Anomalie hingewiesen, die sich an den Warenmärkten seit der Stabilisierung der Mark ergeben hatte: Stabilisierung der Preise für Industrieprodukte über Weltmarktpreisniveau, wodurch die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf ein Minimum eingeschränkt wird, demgegenüber eine Senkung der Getreidepreise unter Weltmarktpreisniveau, la unter den der Vorkriegszeit. Diese schwache Haltung der Getreidepreise war auf ganz außerordentliche Umstände zurückzuführen. Die Betriebsmittelknappheit der Landwirtschaft, die durch die Kreditnot und den Steuerdruck noch verschärft wurde, trieb zu Notverkäufen. Das an den Markt kommende Material, das zudem durch den Verkauf von Beständen, die in der letzten Zeit der Inflation als Geldbesitz aufgehäuft waren, noch vermehrt wurde, fand wenig Abnehmer, weil der Getreidehandel und die Mühlen wegen ihrer eigenen Betriebsmittelknappheit und mangelnder Kredite das drängende Angebot nur teilweise aufnehmen konnten und ein Verkauf nach dem Auslande wegen Ausfuhrverbotes unmöglich war. So kam ein Druck zustande, der die Preise geradezu um ein Drittel gegenüber Vorkriegsstand erniedrigte, während die Getreidepreise am Weltmarkt über Friedenshöhe standen.

In den letzten Wochen hat sich das Bild gewandelt. Die Preise für Industrieprodukte sind stark zurückgegangen. Industrie und Handel bekommen jetzt die Stabilisierungswellen gründlich zu spüren, die vor einigen Monaten die Landwirtschaft arg bedrohten. Dagegen gleichen die Getreidepreise an, wohl nicht zuletzt infolge der Aufhebung des Getreideausfuhrverbotes und der Ankündigung von Agrarsubventionen. Maßnahmen, die zu allen Zeiten in allen Industrieländern hart umstritten waren. Allerdings haben die Vorkriegsnotierungen für Getreide die langsam anziehenden Weltmarktpreise noch nicht erreicht.

Das Ergebnis ist, daß die Preise der beiden Warengruppen sich der gemeinsamen Basis wieder nähern oder — ähnlich nach einem von den Russen viel gebrauchten Verolech gesprochen — die beiden Arme der Preisschere, auf die man sich die Preise der beiden Warengruppen übertragen denken muß, nähern sich wieder einem gemeinsamen Schnittpunkt. Nach einer Umstellung der „Frankfurter Zeitung“ erreichte der Roggenpreis Anfang ds. J. 80 Prozent des Vorkriegsstandes, am Ende Januar auf 85 Prozent zurückzugehen, während die Warenpreise der industriellen Waren, über Weltmarktpreis stehend, von 140 auf 135 wichen. Der Roggenpreis hielt sich in den Monaten April, Mai und Juni ziemlich konstant zwischen 70 und 75 Prozent des Vorkriegspreises, am Mitte Juli sich in einer scharfen Kurve auswärts zu bewegen. Anfang Juli wurden beispielsweise für eine Tonne märkischen Roggen 130 Mark bezahlt, Mitte Juli dagegen 150 Mark. Die Preise der Industriewaren schnellten März bis April auf 145, um dann von Ende Mai ab bis jetzt langsam auf 130 zurückzugehen. Am Anfang des Jahres machte die Differenz zwischen den Preisen der beiden Warengruppen 65 Punkte aus, im Mai 75, Anfang Juli nur noch 40, verallgemeinert mit einem für landwirtschaftliche und industrielle Produkte gleichen Preisstand. Damit dürfte die Preisentwicklung noch nicht abgeschlossen sein, weil eine ganze Reihe industrieller Produkte noch über Weltmarkt steht, also über dem Marktpreis, der letzten Endes auch die Preise der deutschen Waren bestimmt, und weil sich die Kohlenpreisermäßigung erst allmählich auswirken beginnt.

Welche ungerechtfertigten Preisunterschiede heute noch bestehen, zeigen die Hauptauctionen der letzten

Wirtschaftskrise und Exportentwicklung Deutschlands.

Äußerungen des Reichswirtschaftsministers.

Reichswirtschaftsminister Hamm gewährte dem Berliner Korrespondenten der „Morning Post“ eine Unterredung, in der sich der Minister eingehend über die deutsche Wirtschaftskrise äußerte. Er erklärte u. a.:

Wirtschaftskrise

arbeits weiter um sich. Täglich würden Stillelegungen auch großer und namhafter Werke gemeldet. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen sei in der ersten Hälfte des Juli um 15 Prozent gestiegen; die Zahl der Kurzarbeiter betrage in manchen Zweigen mehr als die Hälfte der Arbeiterschaft. In Hand statistischer Zahlen polemisierte der Minister gegen die im Auslande vielfach verbreitete Ansicht, daß trotz aller Verluste der deutschen Industrie eine erweiterte Kohlenbasis, zur Verfügung stände und eine Kohlenmenge zulege, die 117 Prozent des gesamten deutschen Kohlenverbrauches des Jahres 1913 betrage. Noch unerfindlicher sei die Behauptung, daß die Altschmelzen notwendig seien zur